



Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung“.

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende Mai:

Mit Post unter Schleifen	1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 " — "
Im Comptoir abgeholt	— " 92 "

Für die Zeit vom 1. Mai bis Ende Juni:

Mit Post unter Schleifen	2 fl. 50 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	2 " — "
Im Comptoir abgeholt	1 " 84 "

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen dem Major Franz Grafen Meran, vom nicht activen Stande der Landesschützen zu Pferd in Tirol und Voralberg, tagfrei die Würde eines geheimen Rathes.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem unangestellten Titular-Generalmajor Hugo Prinzen zu Windisch-Grätz und Allerhöchstihrem Oberstlieutenant August Prinzen zu Windisch-Grätz, übercomplet im Infanterieregiment Karl Alexander Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64, die Würde eines geheimen Rathes tagfrei zu verleihen.

Berordnung des k. k. Finanzministeriums vom 17ten April 1881,

womit für Mai 1881 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIII des Gesetzes vom 27. Juni 1878 (R. G. Bl. Nr. 67) und auf die Verordnung vom 27. Dezember 1878 (R. G. Bl. Nr. 142) wird im Vernehmen mit dem kön. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Mai 1881 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Golbes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von sechzehn Procent in Silber zu entrichten ist. Dunajewski m. p.

Feuilleton.

Absetzung und Tod des Sultans Abdul Aziz.

Vor kurzem sollen in Konstantinopel einige Schriftstücke in die Hände der türkischen Regierung gelangt sein, deren Inhalt den Beweis dafür liefert, daß Sultan Abdul Aziz keinen Selbstmord begangen hat, sondern heimtückischerweise ermordet worden ist. Infolge dieses bedeutamen Fundes sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden und die Regierung beabsichtigt, einen förmlichen Proceß gegen die Urheber des Mordes und deren Mithschuldige einzuleiten.

Im Frühjahr 1876 herrschte in Konstantinopel eine sehr gedrückte Stimmung, überall befürchtete man den Ausbruch einer allgemeinen „Christenhege.“ In den Kreisen der Europäer wurden unbestimmte und deswegens umso qualendere Befürchtungen gehegt, die durch den Mord der Consuln in Salonichi verstärkt, zu den seltsamsten Scenen führten und manchmal Auftritte hervorriefen, die das Gebiet der Unfreiwilligen Romik stark streiften. Die russische Botschaft, damals noch vom Grafen Ignatieff, im Volksmunde „der schwarze Fuchs“ geheißt, geleitet, war bis zu den Speichern hinauf verbarricadirt und von bewaffneten Puzen man allenthalben die Gewehre, schiff die Säbel und sprach von der Errichtung von Bürgergarden.

Unbegründet war damals das Gerücht von einer allgemeinen Bewegung unter den Muselmännern nicht, nur richtete sich deren Spitze nicht gegen die Christen, sondern gegen den Sultan. Abdul Aziz und sein wür-

Die von der k. k. Finanzverwaltung auf Grund des Artikels IX des Finanzgesetzes vom 30. März 1878 (R. G. Bl. Nr. 27) emittirten Schatzscheine mit dem Datum: 1. Mai 1878 werden vom 1. Mai 1881 angefangen bei der k. k. Staatsschuldentasse mit dem Nominalbetrage eingelöst werden.

Am 27. April 1881 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slovenische, kroatische und romanische Ausgabe des XIV. Stückes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet. („W. Ztg.“ Nr. 95 vom 27. April 1881.)

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht als Pressgericht in Klagenfurt hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 17. April 1881, Z. 4522, die Weiterverbreitung der Zeitschrift „Süddeutsche Post“ Nr. 30 vom 14. April 1881 wegen des Vortariitels „Die Schulfrage im Herrenhause“ nach § 300 St. G. und Art. III des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, der Kirchengemeinde Damschach zur Herstellung des Kirchturmes 100 fl. und dem Ortschulrathe von Rennstein zum Schulbaue 300 fl. zu spenden geruht.

Zur Vermählung

Se. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf.

Se. Majestät der Kaiser geruhen am 28. d. M. eine Deputation der Stadt Wien, bestehend aus dem Bürgermeister Dr. Julius Ritter von Newald und den Bürgermeister-Stellvertretern Ed. Uhl und Dr. Schrank, behufs Entgegennahme der Einladung der Stadt Wien zu dem im Prater zu veranstaltenden Volksfeste zu empfangen. Se. Majestät stellten in huldvollster Weise in Aussicht, daß sowohl Allerhöchstdieselben als auch Ihre Majestät die Kaiserin dem Volksfeste beiwohnen werden, und sprachen Ihre Freude darüber aus, daß die bevorstehenden Festlichkeiten zu einer Steigerung der industriellen Geschäftigkeit Veranlassung bieten. — Obgleich noch mehr als eine Woche uns von den Festtagen anlässlich der Vermählungsfeier des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf trennt, wird in Wien bereits eifrig an den Zurüstungen zur würdigen Begehung des erhebenden Festes gearbeitet. Bis vorgestern beschränkten sich diese Vorbereitungen zunächst auf die

Straßen, durch welche der Festzug seinen Weg nehmen wird. Am weitesten vorgeschritten sind dieselben an der Elisabeth-Brücke. Zu beiden Seiten der Fahrbahn dieser Brücke erheben sich Doppelreihen von Säulen, mit einem lustigen Drahtneze, in leichter Kuppelform überwölbt und verbunden, das, später mit lebendem Grün bekleidet, gewiss einen herrlichen Anblick gewähren wird. Vor und hinter der Brücke streben rechts und links schlanke Flaggenstöcke empor, und vor dem Naschmarkt markieren vier hochaufgerichtete Stämme eine imposante Triumphpforte. Der zweite Punkt, an welchem rüstig gearbeitet wird, ist der Platz vor dem äußeren Burgthore. Hier ist bereits vor dem kunsthistorischen Museum eine große Tribüne gezimmert und mehrere kleinere werden soeben am Burgthore selbst errichtet. Vierfach erhebt sich vor dem Thore das gewaltige hölzerne Gerippe hochragender Obelisk; einer dieser Kolosse zeigt bereits seine mit einem vielgezackten, goldschimmernden Sterne, gekrönte Spitze sowie einen Löwenkopf, welcher im oberen Drittel dieser Triumphsäule eingefügt ist. Hunderte fleißiger Hände hämmern und sägen allenthalben, um die Kaiserstadt in den bevorstehenden Festtagen in würdigem Schmucke erscheinen zu lassen.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß das Abschiedsfest zu Ehren Ihrer kön. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Prinzessin Stephanie gestern im Schlosse Laeken in glänzender Weise abgehalten wurde. Ihre kön. Hoheit die durchlauchtigste Prinzessin trug ein prachtvolles Medaillon mit dem in Brillanten gefassten Porträt Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen und tanzte die erste Quadrille mit dem österreichisch-ungarischen Gesandten Sr. Excellenz Grafen Ehotel. Der Hofzug, welcher die belgische Königsfamilie nach Wien bringen wird, hat am 25. d. M. eine Probefahrt von Laeken nach Brüssel gemacht. Ihre Majestät die Königin machte die Fahrt mit, besichtigte die ganze innere Einrichtung der Waggons und erklärte sich von derselben vollständig befriedigt. Der Zug besteht aus zwei Salonwagen, vier Wagen erster Klasse und zwei Fourgons. Die Probefahrt hatte zu constatieren, ob der Zug in dieser Zusammensetzung alle Curven ohne Anstand passieren könne.

Wie bereits gemeldet wurde, beschlossen die vereinigten Handels- und Gewerbekammern der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, zur Feier der Vermählung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf dem hohen Brautpaare ein kostbares Prunkservice aus Krystallglas zu widmen, das, nach alten venetianischen Formen prachtvoll ge-

diger Großvezier Mahmud Nedim Pascha standen damals auf dem Gipfelpunkte ihres schmachtvollen Treibens. Im Palaste wurden Millionen vergeudet, die obersten Würdenträger, die Damen des Harems, ihre Brüder und Vettern, die kaiserlichen Lustknaben, Hofzwerge, Astrologen und Späsmacher schwammen im Golde, alle Stellungen und Beförderungen waren käuflich, Sultan und Großvezier theilten sich brüderlich in den entfallenden Balkschisch — und die Staatsschulden wurden nicht gedeckt, die Beamtengehälter nicht bezahlt, die Truppen in Bosnien und der Herzegowina starben vor Kälte und Hunger, denn der Großvezier ließ sie ohne Sold, ohne Winterkleider, ohne Aerzte. In dem geduldigen Osmanenvolke stieg ein gewaltiger Unwille auf, überall fieng es an zu gähren und zu tochen, nachthlicherweise wurden die Mauern der Moscheen mit aufrührerischen Anschlägen bedeckt, traten in den Kaffeehäusern die Bürger zur Berathung zusammen, schuiedeten in den Medressen die Softas, in den Militärschulen die Officiere Revolutionspläne. Das Ergebnis war: „Der Sultan muß abgesetzt werden!“ Die Aemas wurden zu Rathe gezogen, sie willigten ein, der Scheit-ul-Islam, Hassan Hairullah Efendi, jener starsinnige türkische Warwick, gab das Fetwa zur Absetzung des Tyrannen, der Oberpriester von Mekka, Hadshi Abdul Mutaleb Efendi, den man von dem Vorhaben in Kenntnis gesetzt, traf in der Hauptstadt ein und erklärte sich zur Mitwirkung bereit. Ende Juni sollte die Absetzung bewirkt werden, bis dahin wollte man den Prinzen Murad Efendi, Abdul Aziz' Nachfolger, und das Militär gewinnen.

Ein Zwischenfall warf diese auf die lange Hand geschmiedeten Pläne über den Haufen. Am Montag,

den 29. Mai, vormittags gegen 9 Uhr, sendete Abdul Aziz einen seiner Lustknaben, Mehmed Bey, mit einem Briefe aufs Kriegsministerium, in dem der Seraskier Hussein Avni Pascha ersucht wurde, dem Ueberbringer eine Summe von 10,000 Lire, die zur Absendung an die Truppen in Podgoriza bestimmt war, zur Bestreitung der Bedürfnisse des kaiserlichen Hofhalts auszuhandigen. Hussein Avni gehorchte, begab sich aber des Mittags, begleitet vom Marineminister Achmed Kaiserli in den Palast von Dolmabahdsche, um dem Sultan Vorstellungen zu machen. Abdul Aziz lag auf einem Divan, als die beiden Würdenträger eintraten; er hörte ihre Rede an, stieß den Marineminister mit dem Fuße, spuckte dem Kriegsminister auf den Bart und sagte ihm: „Siktir Pesewenk!“ (Scherr' dich zum Henker, du Kuppler!) Die Minister verließen den Palast; auf dem Vorplatze angekommen, sagte Hussein Avni: „Heute noch muß der Schandfleck beseitigt werden, oder ich bin nicht mehr würdig zu leben!“ Und der gewaltige Hussein Avni, der 74jährige Greis mit den ehernen Zügen, der grausame, verschlagene, herzlose Hussein Avni, der im Heere den Namen „der Reumüdder“ führte, weil er seine aus einem Regiment, das den Gehorsam verweigert, jeden neunten Mann hatte hinrichten lassen, er war der Mann, sein Wort zu halten. Mit fieberhafter Schnelligkeit wurden die nöthigen Vorbereitungen getroffen, die erforderlichen Mittheilungen an alle Verschwornen verbreitet; wenige Stunden später war alles in Ordnung.

Kühl zog der Abend auf, ein leichter Regen fiel vom Himmel, ein feiner Nebel legte sich um den Palast von Dolmabahdsche. Abdul Aziz war mit seiner Mutter, der Sultantin Valide, und seinem Sohne

arbeitet und mit reichen Metall- und Emailverzierungen versehen, als ein wahres Meisterwerk unter den Kunstwerken der Glasindustrie bezeichnet werden darf. Ueber eine vom Präsidium der Wiener Handelskammer, welche mit der Durchführung dieses Huldigungsactes betraut wurde, an Se. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe gestellte Bitte, den zur gemeinsamen Ueberreichung dieser Widmung delegierten Präsidenten, beziehungsweise Vicepräsidenten, der österreichischen Handelskammern eine Audienz bei Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf zu erwirken, eröffnete Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident in einem an das Präsidium der Wiener Kammer gerichteten Erlasse, dass Se. k. und k. Hoheit die Beglückwünschungsdeputation Montag, den 9. Mai, um 4 Uhr nachmittags in Höchstem Appartement in der Hofburg empfangen werde.

Die Vorsteher der Wiener Genossenschaftlichen acceptierten einstimmig die Vorschläge der Festcommission, welche dahin giengen, dass jede Genossenschaft, vertreten durch eine der Zahl ihrer Mitglieder entsprechende Deputation, mit ihren Fahnen und Bannern auf den von der Gemeinde vor dem äußeren Burghore erbauten Stehtribünen dem Einzuge Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Prinzessin Stephanie beizuhue.

Vom Reichsrathe.

141. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 28. April.

Der Herr Präsident Dr. Smolka eröffnet um 10 Uhr 10 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank: Se. Exc. der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freiherr v. Biernikowski, Graf Falkenhayn, Dr. Pražák, Freiherr v. Conrad-Eybesfeld, O. M. Graf Welfersheimb, Dr. Ritter v. Dunajewski und Freiherr v. Pino.

Auf der Bank der Regierungsvertreter: Ministerialrath Ritter v. Auerhammer.

Der neugewählte Abg. Dr. Weitlof ist im Hause erschienen und leistet die Angelobung.

Präsident Dr. Smolka: Hohes Haus! (Präsident und das Haus erheben sich.) Unser Allerhöchstes Kaiserhaus, voran Ihre Majestäten unser Allergnädigster Kaiser und unsere Allergnädigste Kaiserin und Königin, dann Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier feiern diesertage ein erhabenes Familienfest. Es ist dies das Vermählungsfest Ihrer k. und k. Hoheiten unseres durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf mit der königlichen Frau Prinzessin Stephanie von Belgien. Wenn nun schon im gewöhnlichen bürgerlichen Leben liebende Eltern und ihre Angehörigen einen so folgenreichen Schritt für das ganze Leben ihres Erstgeborenen gewiss mit elterlicher Sorge und den heißesten Wünschen für das Wohlergehen und Glück dieses Erstgeborenen begleiten, um wie viel höher muß sich diese Empfindung steigern, wenn zu dem reinen, edlen menschlichen Gefühle noch hinzutreten Rücksichten von hoher öffentlicher, staatlicher Bedeutung, wo durch hunderte von Jahren in Liebe, Anhänglichkeit und Opferwilligkeit für das Allerhöchste

angestammte Kaiserhaus bewährte treue Völker in dem glücklichen und segensreichen Bunde des künftigen Trägers der Krone auch die Gewähr für ihr eigenes Wohl und für ihr eigenes Heil zu erblicken gewohnt sind.

Und so sehen wir denn auch, dass diese Vermählungsfeier unseres durchlauchtigsten Kronprinzen sich zu einer nationalen Feier in dem schönsten und edelsten Sinne des Wortes, zu einer Feier für alle Völker dieses großen Reiches gestaltet hat, und wir sehen, wie sich alle Schichten der Bevölkerung, alle Gesellschaftsklassen in dem Eifer überbieten, um ihre Gefühle der Anhänglichkeit, Treue und Ergebenheit für das Allerhöchste Kaiserhaus und das durchlauchtigste Brautpaar innig und liebevoll zum Ausdruck zu bringen. Und so bin ich auch überzeugt, dass Sie alle, meine Herren, ebenso dringend wünschen, Ihre wärmsten Gefühle zum Ausdruck zu bringen, dass der Allmächtige das durchlauchtigste Brautpaar mit seinem besten Segen, mit der ganzen Fülle des unveränderten Glückes begnaden wolle.

Um diese sicherlich von Ihnen allen herzlichst gehegten Wünsche zum Ausdruck zu bringen, erbitte ich mir vom hohen Hause für das Präsidium die Ermächtigung, dem höchsten Brautpaare die ehrerbietigsten, besten Wünsche des hohen Hauses im Namen desselben darbringen zu dürfen. (Lebhafter Beifall.) Ich sehe, meine Herren, Sie haben sich bereits von Ihren Sitzen erhoben, und dies berechtigt mich, zu constatieren, dass mein Antrag einmütig vom hohen Hause zum Beschlusse erhoben wurde. (Lebhafter Beifall und Bravo-Rufe.)

Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe theilt in einer Zuschrift mit, dass Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und die durchlauchtigste Prinzessin Stephanie das Präsidium des Abgeordnetenhauses behufs Entgegennahme der Glückwünsche dieses Hauses am Sonntag, den 8. Mai d. J., um 10^{1/2} Uhr vormittags in der großen Gallerie zu Schönbrunn empfangen werden.

Das Präsidium des Herrenhauses übersendet die in der Sitzung dieses Hauses vom 8. d. M. gefassten Beschlüsse.

Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe giebt jene Gesetze bekannt, welche in letzter Zeit die Allerhöchste Sanction erhalten haben.

Se. Excellenz der Herr Leiter des Justizministeriums Dr. Pražák legt den Entwurf einer Civilprocess-Ordnung sammt den erläuternden Bemerkungen zu demselben vor. Es sind dies zwei ziemlich dicke Bücher. Der Entwurf der Civilprocess-Ordnung umfasst 990 Paragraphen, welche in sechs Bücher eingetheilt sind. Das erste Buch enthält in drei Hauptstücken allgemeine Bestimmungen, §§ 1 bis 270; das zweite behandelt in zwei Hauptstücken, §§ 271 bis 477, das Verfahren in erster Instanz; das dritte in drei Hauptstücken, §§ 478 bis 555, das Verfahren in der Rechtsmittelinstanz; das vierte in den §§ 556 bis 567 die Nichtigkeitsklage und Wiederaufnahmsklage; das fünfte in zehn Hauptstücken, §§ 568 bis 698, die besonderen Arten des Verfahrens; das sechste Buch endlich in drei Hauptstücken, §§ 699 bis 990, das Sicherungs- und Executionsverfahren. — Die erläuternden Bemerkungen zur Civilprocess-Ordnung füllen sammt Beilagen und Register 304 Seiten. Sie folgen dem

Gesetzentwurfe selbst in allen Abschnitten und Paragraphen. In der Vorbemerkung dazu heißt es, dass zum Zwecke der Vorbereitung einer neuerlichen Vorlage des am 25. Februar 1876 im Abgeordnetenhaufe eingebrachten Entwurfes der Civilprocess-Ordnung die Ergänzung desselben durch das vom Sicherungs- und Executionsverfahren handelnde sechste Buch stattgefunden habe, wobei die noch nicht definitiv festgestellten Theile dieses Buches einer neuen Berathung unterzogen worden sind. Außerdem wurde in eine neuerliche Erwägung aller Bestimmungen des Entwurfes eingegangen, welche in der Zwischenzeit einen Gegenstand der öffentlichen Besprechung gebildet haben. Diese Erwägungen haben zu Aenderungen geführt, welche in einer Reihe von Paragraphen des jetzigen Entwurfes zum Ausdruck gelangen. Auch die dem Entwurfe des Jahres 1876 beigegebenen Erläuterungen werden insolge dessen theils ergänzt, theils modificirt. Eine erschöpfende Motivierung der Bestimmungen des Entwurfes sollen indessen die erläuternden Bemerkungen nicht bieten, da alle einschlägigen Fragen in jüngster Zeit sowohl in der Literatur als in parlamentarischen Verhandlungen ausführlich erörtert wurden, demnach eine Darlegung aller durch die Reform berührten Processlehren nicht geliefert zu werden brauchte. Der vorliegende Entwurf stellt sich überhaupt bloß als eine Umarbeitung der von der Regierung im Jahre 1867 eingebrachten Civilprocess-Ordnung sowie der im Jahre 1874 eingebrachten Vorlage eines die Execution durch Zwangsverkauf regelnden Gesetzes dar, welche beide Vorlagen vom Reichsrathe bereits in Verhandlung gezogen worden sind.

Abg. Mauthner stellt den Antrag, dass alle auf die von Seite der ungarischen Regierung erlassene Verordnung, betreffend den Warenverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn, bezüglichen Petitionen dem volkswirtschaftlichen Ausschusse mit dem Auftrage zugewiesen werden, über dieselben binnen acht Tagen Bericht zu erstatten. (Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen.)

Se. Excellenz Finanzminister Dr. Ritter v. Dunajewski beantwortet die von den Abgeordneten Bärnsfeld und Genossen am 18. Jänner 1881 gestellte Interpellation, betreffend die Befreiung von der Stempelpflicht bei Schulbefreiungs-Gesuchen mit Folgendem:

„Schulbefreiungs-Gesuche, worunter wohl die Herren Interpellanten im Unterschiede von Schulgeldbefreiungs-Gesuchen Gesuche um zeitliche oder dauernde Befreiung vom Schulbesuche verstanden wissen wollen, sind nach dem Stempel- und Gebührengesetze nicht stempelfrei, und zwar auch dann nicht, wenn sie mit einem Armutzeugnisse belegt sind, unterliegen vielmehr nach T. P. 43 a 2 dem Stempel von 50 kr. für das Gesuch und nach T. P. 20 dem Stempel von 15 kr. in Ansehung der Beilagen, mit Ausnahme der Armutzeugnisse, welche nach T. P. 117 a auch als Beilagen ungestempelt beigebracht werden dürfen.“

„Das Finanzministerium hatte dies auch schon wiederholt aus Anlass von Recursen oder über gestellte Anfragen auszusprechen Gelegenheit, machte dabei jedoch zugleich aufmerksam, dass, sofern die Parteien ihr Ansuchen um Schulbefreiung bei der Schulbehörde nur mündlich anbringen, von dieser auch hierüber kein Protokoll aufgenommen und über das Einschreiten entweder entschieden oder die Anzeige an die vorgesezte Behörde erstattet wird, kein Anlass zur Einhebung einer Stempelgebühr vorliegt.“

„Gleichzeitig treffe ich die Veranlassung, dass von Seite der Finanzbehörden diesfalls ein gleichmäßiger Vorgang beobachtet und den Schulbehörden hierüber zur Vermeidung nachträglicher Beanstandungen solcher Gesuche die erforderliche Aufklärung erteilt werde.“

Se. Excellenz der Herr Finanzminister beantwortet ferner die Interpellationen, welche von den Abgeordneten Dr. Portugall und Genossen am 15. Februar d. J., von den Abgeordneten Dr. Granitsch und Genossen am 15. März d. J., vom Abgeordneten Freiherrn von Walterskirchen und Genossen am 28. März d. J. und vom Abgeordneten Dr. Granitsch und Genossen am 6. April d. J., betreffend die Grundsteuer, gestellt wurden, mit Folgendem:

„Ich habe bereits mit einem an die sämtlichen Landesbehörden hinausgegebenen Erlasse vom 9. Februar d. J. die Verfügung getroffen, dass die Ausfolgung der Einschätzungsoperete an die Vorsteher der Gemeinden und der selbständigen Gutsgebiete in der Zeit vom 26. bis 28. Februar d. J. stattfinden habe.“

„Nach eingelangten Berichten der Landesbehörden waren die Einschätzungsoperete mit wenigen Ausnahmen am 1. März d. J. in den Händen der Gemeindevorsteher, und nur in einigen Ländern, wo diese zwar in verhältnismäßig geringer Anzahl, sind diese Operete den Gemeindevorstehern in den dem 1. März nachfolgenden Tagen zugekommen, so dass auch in diesen Ländern, in welchen sich in der Ausübung dieser Operete unvorhergesehene Hindernisse ergaben, die letzten Operete in Niederösterreich, Böhmen und Währen am 10. März, in Steiermark am 7. März in Tirol am 4. März und in Schlesien am 5. März

Zuffuf Szedin zusammen und erzählte ihnen von dem Vorgange des Tages. Die Valide warnte ihn vor den Fallstricken, die ihm seine Minister legen wollten, und rieth ihm zu schleunigen Maßregeln, es sei Gefahr im Verzuge. Der Sultan aber verachtete die Warnerin und begab sich in den Harem, wo er bis gegen 11 Uhr sich an der Aufführung unzuchtiger Pantomimen ergötzte. Dann gieng er zu Bett, und Todtenstille herrschte in den weiten Räumen des Palastes. Nur zu bald sollte sie vom Getöse des Auf- rührs unterbrochen werden!

Während im Palaste der Becher kreiste, die Flöten kreischten und der halb wahnsinnige Herrscher sich an leichtfertigen Tänzen ergötzte, hatte der Marineminister Achmed Kaiserli sich an Bord des vor dem Palaste liegenden Panzerschiffes „Messudieh“ begeben und die Officiere ins Geheimnis eingeweiht. Unterdessen besetzten der Kriegsminister Hussein Avni mit zwei Bataillonen Infanterie, der Präsident des Kriegsrathes Redif Pascha mit den Schülern der Militärschule von Pantaldi die Landseite des Palastes. Hussein Avni löste persönlich alle Palastwachen ab und besetzte ihre Posten mit Eingeweihten. Mithad Pascha, der Scheich-ul-Islam, der Großvezier Mehemed Ruchdi, der Oberpriester von Mekka und viele andere hochgestellte Persönlichkeiten hatten sich inzwischen auf dem Seraskierate versammelt und huldigten dem neuen Sultan Murad, den man in aller Eile von seinem kleinen Landsitze in Tschengelkioi, oberhalb von Stutari, in einem Sechsruderer nach Stambul hatte bringen lassen. Ein reitender Bote brachte den an der Landseite des Palastes wartenden Verschwornen die Nachricht, Murad habe die Krone angenommen. Jetzt begaben sich Hussein Avni, Redif, der Marschall

Suleiman, der Minister Reschid, der Marschall Riza und einige andere Leiter des Staatsreiches über den Hof des Palastes zur Pforte des Harems. Zwei Berschnittene hielten dort Wache. Man setzte ihnen den Revolver auf die Brust, inebelte sie und zwang sie so zu vollständiger Ruhe. Bei ihrem weiteren Vorgehen rechneten die Verschwörer jetzt auf ihre Kenntnis der Haremsverhältnisse. Im kaiserlichen Harem lagen zur Zeit des Sultans Abdul Aziz keine Teppiche auf den marmorgebedekten Gängen, wie dies sonst im ganzen Palaste der Fall war. Der Fußboden war nackt. Gieng Abdul Aziz zur Abend- oder Nachtzeit im Harem umher, so zog er Stiefel an, in deren Sohlen goldene oder silberne Nägel eingelassen waren und die beim Gehen daher ein eigenthümliches, weithin hörbares Klirren verursachten. Sobald dieses wohlbekannte Geräusch auf den Gängen erklang, durfte bei Todesstrafe sich niemand sehen lassen, niemand vorübergehen, niemand eine Thür öffnen: der Herrscher wollte ungestört und unbeobachtet sein in seinem lebendigen Blumengarten. Auf diesem Brauche fußten die Eindringlinge in das Heiligthum. Hussein Avni suchte die Stiefel des Sultans, fand aber nur ein einziges Paar. Dies zog er an, seine Genossen zogen die Schuhe aus und folgten ihm bloßen Fußes. So gieng es fort durch die langen Gänge des kaiserlichen Harems; überall herrschte die Stille des Geheimnisses, welche, überall Wohlgerüche, den düstigen Räucherkerzen und dem in rosenrothen Ampeln brennenden parfümirten Del entsteigend, umschälten die Verschwörerschar, die Hussein Avni mit dröhnenden Schritten voran, ihr Opfer suchte.

(Schluss folgt.)

den Gemeinden übergeben wurden. In Galizien hat sich allerdings der Fall ergeben, daß die Operate von drei Gemeinden den betreffenden Vorstehern erst am 19. März d. J. zugekommen sind. Wenn auch hienach in der Ausfolgung der Operate rücksichtlich einiger Gemeinden Verspätungen eingetreten sind, so liegt gleichwohl eine Verkürzung der Grundbesitzer in der Ausübung des Reclamationsrechtes nicht vor, indem in der Voraussatzung, daß sich derartige Verspätungen in der Ausfolgung nicht nur bei einigen Gemeinden, wie es thatsächlich der Fall war, sondern in größerem Umfange ergeben könnten, der von diesem hohen Hause ursprünglich bis Ende Mai 1880 beschlossene Termin zur Einbringung der Reclamationen mit den übereinstimmenden Beschlüssen der beiden hohen Häuser noch um weitere 15 Tage, nämlich bis 15. Juni d. J., erstreckt wurde. Durch diese in dem mittlerweile Allerhöchsth. sanctionierten Gesetze vom 30. März 1881 enthaltene Fristverlängerung erscheint auch die in der Interpellation des Herrn Abgeordneten Dr. Portugall und Genossen unter Punkt 2 gestellte Frage gehoben."

(Schluß folgt.)

Vom Ausland.

Die erwartete und mehrfach angekündigte Rückführung Griechenlands auf die zweite Collectivnote der Mächte scheint, wie aus einem Aethener Telegramme hervorgeht, bereits, und zwar mündlich, erfolgt zu sein, so daß eine weitere schriftliche Erwiderung des griechischen Cabinets überhaupt nicht mehr zu erwarten und erforderlich wäre. Herr Kumuduros hat nämlich, dem erwähnten Telegramme zufolge, mündliche Eröffnungen der großmüthigen Vertreter, betreffend deren Interesse an dem Lose der außerhalb der neuen Grenzen bleibenden Griechen, gleichfalls mündlich mit der Bemerkung beantwortet, daß er der letzten griechischen Note nichts mehr hinzuzufügen habe. Somit scheint es, daß, was die diplomatische Controverse zwischen den Mächten und Griechenland anbelangt, diese als abgeschlossen betrachtet werden könne.

In Rom treten heute die Kammern wieder zusammen. Die Stimmungsberichte der italienischen Blätter stellen erregte Debatten schon für die nächsten Tage in Aussicht und lassen von der Resignation, der man sich in Italien, einem Berichte der „Agence Havas“ zufolge, bezüglich der Vorgänge in Tunis ergeben haben soll, nichts verspüren. Die publicistische Discussion dieser Vorgänge ist in der italienischen Presse sehr erregt. Auch die Absendung von Kriegsschiffen wird erörtert.

In England soll Sir Stafford Northcote das Erbe Lord Beaconsfields, die Führerschaft der conservativen Partei, übernehmen, die er bisher im Unterhause als Schatzkanzler wie als Chef der Opposition geleitet hat. In letzterer Eigenschaft hat er erst in den letzten Tagen wieder dem Premier Gladstone durch Zurückweisung der Eidesleistung des Atheisten Bradlaugh eine Schlappe beigebracht. Bradlaugh, dessen Eidesverweigerung schon beim Beginne der Session so viel Aufsehen machte, hat inzwischen nachgegeben, in Erwartung einer Gesetzesänderung, die vielleicht zur Abschaffung des parlamentarischen Eides überhaupt führt.

Aus Cetinje, 27. April, wird gemeldet: Bei Prizrend, Zpez und Djakowa stehen 20,000 Albanesen. Die drei Stunden von Prizrend lagernden albanesischen Insurgenten sind gut bewaffnet, aber schlecht verpflegt, da sie nur Brot haben. Die Verbindung zwischen Skutari und Prizrend ist abgeschnitten.

Die militärischen Operationen in Tunis

werden von Seite der Franzosen zu Lande und zur See fortgesetzt. Kes, ein politischer und militärischer Knotenpunkt auf dem Wege nach der Hauptstadt, auf einem Felsen gelegen und in Tunis für eine starke Festung geltend, zudem eine „heilige Stadt“, hat sich dem General Logerot ohne Gegenwehr ergeben. Die auf der Insel Tabarca gelandeten französischen Truppen besetzten sich daselbst. Der Bey hat aus neue Schritte vor ganz Europa gegen die ihm widerfahrende Gewalt protestiert. Seine Truppen werden den Kampf gegen die vordringenden Franzosen wohl kaum aufnehmen, vielleicht aber der Fanatismus seines Volkes, der sich auch unter den Eingebornen Algeriens mächtig regt und die französische Regierung zur Verstärkung ihrer dortigen Garnisonen bestimmt hat. Die Hauptschwierigkeiten für die Franzosen auf tunesischem Gebiete sind das Terrain, die Verpflegung und namentlich die Versorgung mit Trinkwasser, auf welche die Heeresleitung auch ganz besondere Rücksicht nimmt. Ein Pariser Correspondent der „Kölnischen Zeitung“ erklärt das bisherige langsame Vorgehen Frankreichs durch Rücksichten auf England und Italien, die man nicht vor den Kopf stoßen wolle. Beide Mächte verfolgen indessen die Vorgänge auf der nordafrikanischen Küste mit Aufmerksamkeit und senden Avisodampfer nach Coletta.

Tagesneuigkeiten.

— (Viertes deutsch-österreichisches Kreisturnen.) Dasselbe findet am 14ten und 15ten August d. J. in Aussig statt, und man trifft in der herrlich gelegenen deutsch-böhmischen Elbestadt bereits alle Vorbereitungen zur gastlichen Aufnahme der Teilnehmer an dem turnerischen Feste. Aussig bietet sowohl durch seine malerische Umgebung und die Nähe der böhmischen Curorte, wie durch seine großen Industrie-Etablissements viel Anziehendes und Einladendes. Anmeldungen der Teilnehmer sind bis Ende Juni an das Festcomité zu richten, damit dasselbe Zeit habe, für die Bequartierung der Gäste zu sorgen. Mit dem Turnfeste wird eine Ausstellung von Turngeräthen verbunden sein, für welche der Anmeldetermin auf den 1. Juli festgesetzt ist.

— (Das fünfzigjährige Regierungsjubiläum des Herzogs von Braunschweig.) Zu dieser Feier hatten sich der König und der Prinz Georg von Sachsen, die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht von Preußen, Moriz von Altenburg, Ernst von Meiningen, Friedrich Leopold und Alexander von Hessen und Karl Theodor in Baiern, ferner der Herzog von Cambridge und die Botschafter Graf Szegenyi, Lord Ampthill und Graf de Launay in Braunschweig eingefunden. Die Feierlichkeiten begannen am Abende des 24. d. mit einem Zapfenstreich der Garnison und einem Fackelzuge des Kreis-Landwehrvereins. Am 25. d., als dem eigentlichen Jubiläumstage, vormittags, hielt Herzog Wilhelm in der Staatscarrosse, die ihm bei seinem 25jährigen Regierungsjubiläum von der Braunschweiger Kaufmannschaft zum Geschenke gemacht worden war, eine Rundfahrt durch die Stadt, begleitet von einem aus etwa 26,000 Personen bestehenden Festzuge, in dem sich mehrere kostümierte Gruppen befanden, so z. B. Braunschweiger Truppen in der Uniform von 1831. Nach der Rundfahrt nahm der Herzog im Schlosse die Glückwünsche der anwesenden Fürsten und Botschafter entgegen, wobei ihm Prinz Friedrich Karl von Preußen ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm überreichte; hierauf empfing der Herzog die übrigen Glückwünsche. Deputationen. Nach dem Galadiner fand eine Festvorstellung im Hoftheater, gleichzeitig eine Illumination der Stadt und zum Schlusse ein vom Stadtrathe gegebenes Festbankett im Rathhause statt. Der Herzog hat in einer Proclamation dem ganzen Lande seinen Dank für die bei seinem Jubiläum bewiesene Theilnahme ausgesprochen.

— (Der Geburtschein Lord Beaconsfields.) Da seit dem Ableben Lord Beaconsfields solch' große Zweifel betreffs des genauen Datums der Geburt des vereinigten Staatsmannes obwalteten, daß die Testamentsvollstrecker des Dahingegangenen es unterließen, den Tag der Geburt in der Inschrift seines Sarges anzugeben, ist jetzt von maßgebender Seite der Geburtschein Benjamin Disraelis veröffentlicht worden. Nachstehendes ist eine getreue Copie desselben in deutscher Uebersetzung: „Bureau der Synagoge der spanischen und portugiesischen Juden. Bevis Marke (London) E. C. Name des Kindes: Benjamin. Name des Vaters: Isaac. Name der Mutter: Maria. Zuname: D'Israeli. Wochentag der Geburt des Kindes: Freitag. Jüdisches Datum: 19. Tebet 5565. Christliches Zeitalter: 21sten Dezember 1804. Operation der Beschneidung vollzogen von D. A. Bindo, 26. Tebet 5565. Bescheinigt von D. J. de Castro.“ Nachdem das Datum der Geburt Lord Beaconsfields in dieser Weise festgestellt worden, ist dasselbe nunmehr in dem Epitaph auf dem Sarge eingeschaltet worden.

— (Zum Theaterbrand in Nizza.) Doctor Arendt Baron Schilling von Gannstatt aus Eberswalde, der einzige Deutsche, welcher, wie seinerzeit gemeldet, bei dem Theaterbrande in Nizza sein Leben verloren hat, ist, wie dem „B. Z.“ ein Freund und Reisegefährte desselben nachträglich mittheilt, ein Opfer seiner muthvollen Rettungsthätigkeit geworden. Er selbst hatte sich glücklich einen Ausweg aus dem Theater gebahnt, arbeitete dann aber drei Stunden an dem Rettungswerke mit und drang zu wiederholtenmalen in das brennende Theater ein, aus dem er Ohnmächtige herausrang. Als er das drittemal in das Theater eindringen wollte, umgeben ihn die Pompiers und baten ihn, nunmehr sein gefährvolles Unternehmen aufzugeben. Vergeblich — der Wackerer unternahm seinen Rettungsgang aufs neue. Dr. Arendt kehrte nicht mehr zurück. Die Unglücklichen, von der Hitze und dem Rauch halb Rasenden hatten ihn an Armen und Beinen krampfhaft umklammert. Seine zerrißenen Kleider, seine zerkrakten Arme, Hände und Beine zeugten von dem furchtbaren Kampfe. Den er mit den Opfern des Brandes gekämpft hatte. Man fand ihn, ganz bedeckt von dem Blute der Erstickten und Verbrannten, unter einem Haufen derselben liegen. So opferte ein braver Deutscher sein Leben in heroischer Weise für seine Mitmenschen.

— (Aus Chios.) Ein Berichterstatter des „Standard“, welcher Chios besucht hat, übermittelt seinem Blatte den neuesten Ueberschlag über den durch die Katastrophe verursachten Lebensverlust und Eigenthumschaden. Danach wurden 4189 Personen getödtet,

1015 Personen ernstlich verletzt, 14,000 Häuser zerstört, und der gesammte Eigenthumschaden beläuft sich auf drei bis vier Millionen Pfund Sterling.

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtsphysikates

für den Monat Februar 1881.

(Fortsetzung.)

Die Todesursache in Rücksicht auf das Alter betreffend, wurden todt geboren 3 Kinder und starben: Im 1. Lebensjahre 12 Kinder, und zwar: an Fraisen 4, an Schwäche 3, an Bronchitis und Darmkatarrh je 2 und Auszehrung 1 Kind.

Vom 2. bis 20. Jahre starben 20 Personen, und zwar: vom 2. bis 5. Jahre 12 Kinder, an Scharlach 6, an Diphtheritis, Darmkatarrh, Tuberculose, Scrophulose, Brandwunden und Blattern je 1 Kind. — Vom 5. bis 10. Jahre starb an Auszehrung und Kehlkopfdiphtheritis je 1 Kind. — Vom 10. bis 20. Jahre starben 6 Personen, und zwar: an Tuberculose 4, an Bronchitis und acuter brigh'jcher Nierentrunkheit (Uraemie) je 1 Person.

Vom 20. bis 60. Jahre starben 28 Personen, und zwar: an Tuberculose 13, an Lungenentzündung 4, an Erschöpfung und Herzlähmung je 2, an Typhus, Uraemie, Leberkrebs, Septicaemie, Hirntuberculose, Brustwasser sucht und Herzfehler je 1 Person.

Ueber 60 Jahre alt starben 21 Personen, und zwar: an Schlagfluß 6, Marasmus 3, Magenkrebs und Tuberculose je 2, an Wasser sucht, Sicht, traumatischer Lungenentzündung, Brustwasser sucht, Brand der Alten, pleurit. Exsudat, Lungenemphysem und Darmkatarrh je 1 Person.

Die häufigsten Todesursachen waren: Tuberculose 20mal, d. i. 23.9 pCt.; Scharlach und Schlagfluß je 6mal, d. i. 7.1 pCt.; Lungenentzündung 5mal, d. i. 5.9 pCt., aller Verstorbenen. Nebst Scharlach gaben von den zymotischen Krankheiten Diphtheritis 2mal, Blattern und Typhus je 1mal die Todesursache ab.

Der Vertlichkeit nach starben: im Civilspitale 34, im Elisabeth-Kinderspitale 2, im Landes-Zwangsarbeits-hause 1, im Siechenhause zum hl. Josef 2, im k. k. Garnisonsspitale 1, in der Stadt und den Vororten 44 Personen. Letztere vertheilen sich wie folgt: Innere Stadt 15, Petersvorstadt 10, Polanavorstadt 4, Kapuzinervorstadt 7, Grabischa 2, Kratau 1, Tirnau 0, Karlstädtervorstadt 2, Hühnerdorf 0, Grabegyldorf 2, Moorgrund 0, Slovca 1.

IV. Aus dem k. k. Garnisonsspitale gieng für den Monat Februar d. J. folgender Bericht ein: Mit Ende Jänner 1881 sind ver-

blieben	80 Kranke,
im Laufe des Monates zugewachsen	89 „
Summe sammt Zuwachs	169 Kranke.
Abfall:	
genesen	79 Kranke,
erholungsbedürftig	3 „
zum Superarbitrium beantragt	2 „
vor Ablauf des Krankheitsprocesses	2 „
gestorben	1 „
Summe des Abganges	87 Kranke.
Verblieben mit Ende Februar 1881	82 Kranke.

(Schluß folgt.)

— (Militär-Personalnachrichten.) An Stelle des in den Ruhestand getretenen Obersten Herrn Michael Michalik wurde der Oberst des Generalstabs-corps und Generalstabschef beim Generalcommando in Ugram, Herr Karl Ludwig, zum Commandanten des Feldartillerieregiments Ritter von Hartlieb Nr. 12 ernannt, und zwar unter Belassung desselben im Generalstabs-corps, im Verhältnis als bei der Truppe zur Dienstleistung eingetheilt. Der neue Regimentscommandant hat bekanntlich schon vor mehreren Jahren in Vainbach als Hauptmann und Major in diesem Regimente gedient. — Der ehemalige Landes-Gendarmeriecommandant von Krain, Herr Oberstleutenant Guido Kottowicz Edler von Kortschal, derzeit Commandant des Landes-Gendarmeriecommandos Nr. 6 in Graz, wurde zum Obersten befördert. — Nachstehende Officiere wurden übersetzt: Der Oberstleutenant Ludwig Ritter Solof von Galadol des 12. zum 13. Artillerieregimente; — der Hauptmann erster Klasse des Generalstabs-corps Gedeon Freiherr Maretich von Riv-Alpon zum Infanterieregimente Michael Großfürst von Rußland Nr. 26; — die Hauptleute zweiter Klasse Franz Wude vom Infanterieregimente Freiherr von Mondel Nr. 21 zum Infanterieregimente Freiherr von Ruhn Nr. 17 und Johann Masurka vom 5. Artillerieregimente zum 5. Festungsartillerie-Bataillon; — die Oberleutenants Franz Rigotti des 12. zum 5. Artillerieregimente und Eduard Lunda des 12. zum 2. Artillerieregimente; — die Cadetten: Arnold Weigert des Infanterieregiments Freiherr von Dormus Nr. 72 zum Infanterieregimente Freiherr von Ruhn Nr. 17, Heinrich Berg von Falkenberg des 2. Artillerieregiments zum 9. Festungsartillerie-Bataillon und Franz Murko des 12. Artillerieregiments zum 12. Festungsartillerie-Bataillon.

Ferner wurden überseht: die Stabsärzte Dr. Karl Rail vom Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach zum Garnisonsspital Nr. 6 in Olmütz und Dr. Alois Kaiser, Garnisonsschwarzarzt in Klagenfurt, zum Garnisonsspital Nr. 18 in Komorn als Leiter; — die Regimentsärzte erster Klasse: Dr. Johann Matković des 12. Festungsartillerie-Bataillons zum Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach (letzte zwei auf eigene Kosten), und Dr. Franz Hauser vom Laibacher Garnisonsspital zum 12. Artillerieregimente; — der Hauptmannauditor erster Klasse Alois v. Jakovics vom Garnisonssgericht in Laibach zum Infanterieregimente Nr. 32, — und der Lieutenant-Rechnungsführer Sidor Spira von der IV. zur II. Batteriedivision des 12. Artillerieregiments.

In der krainischen Landwehr wurden mit 1. Mai d. J. befördert: a) im Activstande: der Cadet-Officiersstellvertreter Ernst Gorischek des steierischen Landwehr-Schützenbataillons G. L. Nr. 20 zum Lieutenant im krainischen Landwehr-Schützenbataillon Rudolfswert Nr. 24; b) im nichtactiven Stande: der Lieutenant Maximilian Benedik des krainischen Landwehr-Schützenbataillons Laibach Nr. 25 zum Oberlieutenant im Bataillon. — In den Ruhestand endlich wurden mit 1. Mai d. J. versetzt die Hauptleute erster Klasse: Vincenz Srebotnik des Warasdiner Infanterieregiments Freiherr v. Bezlar Nr. 16 als invalid (Domicil Spalato), Joltán Hollasi de Kis-Halmágy des Infanterieregiments Freiherr v. Mollinary Nr. 38 als invalid (Domicil Keskemet in Ungarn) und Friedrich Paul (mit Wartegebür beurlaubt) des 1. Festungsartillerie-Bataillons als zum Truppendienste untauglich und unter Vormerkung für seine Verwendung zu Localdiensten im Mobilisierungsfalle (Domicil Wien).

(Graf Theodor Auersperg.) Seit vorgestern ist in dem Bestinden des Grafen Theodor Auersperg eine wesentliche Besserung eingetreten. Die Convulsionen haben sich nicht wieder eingestellt und auch das Fieber ist zum großen Theil bereits gewichen. Der Kranke ist ununterbrochen bei vollem Bewusstsein und spricht mit seiner Umgebung, kann sich jedoch auf den unglücklichen Nitt noch immer nicht entsinnen. Nahrungsmittel vermochte der Patient bis vorgestern noch nicht zu sich nehmen, da der Magen sie nicht vertrug, trotzdem scheint kein Anlass mehr zu ernstern Befürchtungen vorhanden zu sein.

(Müller von der Werra f.) Der durch seine wiederholten Besuche in Krain auch hiezulande vielen persönlich bekannte deutsche Dichter Fr. S. Müller von der Werra ist am 27. d. M. in Leipzig gestorben. Er war am 14. November 1823 zu Ummerstadt geboren, widmete sich anfänglich chemisch-naturwissenschaftlichen Studien, wurde in Bern Assistentarzt und veröffentlichte medicinische Werke. Später warf er sich auf die schöne Literatur und pflegte das Volkslied. Die ersten Lieder der Neuzeit haben seine Lieder in Musik gesetzt. Der deutsche Männergesang fand an ihm eine starke Stütze; er ist auch der Begründer des Allgemeinen deutschen Sängerbundes. Müller von der Werra lebte früher meist in der Schweiz und in Thüringen, seit 1861 jedoch in Leipzig. Von seinen Werken seien „Die Reime“, „Der Liederhort“, „Das Buch der Lieder“ und „Deutscher Kinderfrühling“ erwähnt. Durch Herausgabe seines „Reichs-Commerzbuches“ hatte er sich zum Liebling der Studenten gemacht.

(Gedenktafel für Josef Kessel.) Zum Gedächtnisse an den bekanntlich vor 24 Jahren in Laibach gestorbenen und auch auf dem hiesigen Friedhofe beerdigten angeblichen Erfinder der Schiffschraube, Ingenieur Josef Kessel, hat diesertage der Fabriksbesitzer Felix Heintschel an seiner Villa in Heinersdorf bei Friedland in Böhmen eine Gedenktafel aus Marmor anbringen lassen. Dieselbe ist auf Anregung des Bürgerschullehrers Ferdinand Thomas in Friedland angefertigt worden. Die Inschrift lautet: „Zur Erinnerung an Joseph Kessel, den Erfinder der Schiffschraube, geboren am 29. Juni 1793 zu Chrudim in Böhmen, gestorben am 10. Oktober 1857 zu Laibach in Krain, dessen deutscher Vater Anton Heinrich Kessel aus dem bis

1876 an dieser Stelle befindlichen Wohnhause Nr. 83 stammte. Gewidmet von Felix Heintschel, Fabriksbesitzer, 1880.“

(Todesfall.) Wie man uns aus Markt Tüffer schreibt, ist der k. l. Hauptmann des Ruhestandes Herr Meyerle am 25. d. M. daselbst nach kurzem, kaum eintägigem Leiden im „Hotel Sorial“ gestorben und wurde Mittwoch nachmittags auf dem dortigen Friedhofe beerdigt.

(Vermählungsfeiern in Gurkfeld.) Die Vorsteher der Stadtgemeinde Gurkfeld hat zur Feier der bevorstehenden Vermählung Sr. k. l. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolfs nachstehendes Festprogramm festgesetzt: 1.) Am Vorabend (9. Mai): Beleuchtung der Stadt, Zapfenstreich der Kanter Musikkapelle; 2.) am 10. Mai: Beflaggung der Häuser; 3.) feierliches Hochamt; 4.) nach dem Hochamte, Beteilung der Schuljugend mit der Broschüre: „Das Leben unseres Kronprinzen Erzherzogs Rudolfs“ im Turnsaale des Schulgebäudes; 5.) Huldigungstelegramm im Wege der k. l. Bezirkshauptmannschaft und des Landespräsidiums; 6.) Beteilung von 12 Gemeinde-Armen mit Geldbeträgen.

(Festschrift für die slovenische Jugend.) Anlässlich der bevorstehenden Festtage hat der Uebungslehrer an der k. l. Lehrerbildungsanstalt in Laibach Herr Ivan Tomšič eine kleine slovenische Festschrift unter dem Titel „Cesarjevič Rudolf, nastolnik avstrijski“, verfasst, welche soeben in netter Ausstattung im Verlage von Karl Rauch in Wien erschienen ist. Dieselbe ist für die slovenische Schuljugend bestimmt und bringt dem entsprechend kurz gefasste, leicht fasslich geschriebene Biographien des durchlauchtigsten Brautpaares sowie der Majestäten von Oesterreich und Belgien. Gut ausgeführte Porträts derselben sowie Ansichten der beiden Geburtsstätten des hohen Brautpaares, Schloss Lagenburg bei Wien und Schloss Laeken bei Brüssel, schmücken die kleine patriotische Schrift, welche ihren Zweck, unserer Jugend am 10. Mai d. J. als geeignete Festgabe zu dienen, zweifelsohne sehr gut erfüllen dürfte. Der bei größerer Abnahme wesentlich ermäßigte Preis der Broschüre (100 Stück 6 fl.) erleichtert die Vertheilung derselben an Schulen und Instituten.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“ Wien, 29. April. In der heutigen Budgetdebatte sprachen Hallwich und Plener gegen, Hausner und Kvičala für die Vorlage.

Szegedin, 29. April. Ein sechsunddreißigstündiger orkanartiger Sturmwind verschlimmerte die Lage; in den nächsten 24 Stunden muss die Entscheidung über das Schicksal des Thales fallen.

Paris, 29. April. Der französische Commandant zu Ref nahm die Unterwerfung des Scheiks und des Kadi entgegen. Die Verbindungen mit den Truppen und die Zufuhr zu denselben sind gesichert. Die Colonne Logerot setzt den Marsch gegen das Medjerda-Thal fort, ohne Widerstand zu finden, und trifft Sonntag oder Montag in Beja ein.

Anlässlich der Note der Pforte betreffs Tunis erinnern die Journale daran, dass Frankreich jedesmal Widerspruch erhob, wenn die Pforte Hoheitsrechte in Tunis ausüben wollte. Unter Louis Philipp lief fast alljährlich eine türkische Flotte nach Tunis aus, begnnete aber immer einer französischen Flotte mit Weisungen, sich jeder Landung von türkischen Truppen oder türkischen Bevollmächtigten, welche sich in amtlicher Sendung auf einem Kriegsschiffe befänden, in Tunis zu verhindern. Dasselbe ereignete sich zweimal unter dem Kaiserreiche.

Lemberg, 28. April. Der Landescommandirende Herzog von Württemberg ist heute hier angekommen und wird übermorgen eine Revue über die Truppen dieser Garnison halten.

Paris, 29. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Tunis vom Heutigen: „In der Umgebung des

Bei herrscht lebhaft Bewegung infolge des Gerüchtes von einer Mission Khairuddin Paschas, dessen Pläne und persönlicher Ehrgeiz in Tunis seit langer Zeit bekannt sind. Nachdem jedoch Frankreich stets erklärte, dass es die gegenwärtige Dynastie und das muslimännische Thronfolgesetz in Tunis aufrechterhalten wolle, und nachdem Frankreich den Ferman vom Jahre 1871 niemals anerkannte, so glaubt man, die französische Flotte werde jedem in officieller Mission nach Tunis fahrenden türkischen Schiffe die Zufahrt versperren.“

Petersburg, 29. April. Die „Agence Russe“, die Depesche des Beys von Tunis besprechend, in welcher er die Intervention der Mächte in Gemäßheit des Berliner Vertrages anruft, sagt, dass letzterer nichts mit der Frage zu thun habe, und soweit es Russland betrifft, dieses kein Interesse habe, in dem französisch-tunesischen Conflict zu intervenieren.

Konstantinopel, 28. April, nachts. Gerüchweise verlautet, Khairuddin Pascha soll demnächst in einer außerordentlichen Mission nach Tunis abgehen. — Die Pforte hat die Collectivnote der Volschakter in der griechischen Frage noch nicht beantwortet.

Angekommene Fremde.

Am 28. April. Hotel Stadt Wien. Paulus, Rfm., Grefeld. — Dr. Ertl und Seeger, Graz. — Färber, Reiter, Werner und Monti, Rste., Wien. — Mertens, Hannover. — Stampel, Postelster, Fartasie. — Broze, Weinhändler, Manjec. — Gussmann, Fabrikant, Teplitz. Hotel Elephant. v. Garzarolli, Senofetsch. — Prosinag, Löwy, Kaufleute, und Fiala, Agentin, Wien. — Gores und Kren, Gottschee. Mohren. Jvančič, Steinbrück. — Morgenstern, Nürnberg. — Mattian, Oberkrain. — Jallen, Weinhändler, Bude. Sternwarte. Dolinar Maria, Agram. — Pračni, Gerichtsbeamter, Altemmarkt.

Verstorbene.

Den 26. April. Maria Trevisan, Spenglerstochter, 2 J., Bahnhofgasse Nr. 28, Bronchitis. Den 27. April. Vincenz Jabaumit, Arbeitersohn, 2 1/2 J., Polanaitraße Nr. 18 (Kinderspital), Scharlach. Den 28. April. Agnes Botasch, Pfründnerin, 62 J., Kolesiagasse Nr. 2, Lungenlähmung. Den 29. April. Maria Dernobsel, Tabakfabrikarbeiterin, 23 J., Bergweg Nr. 8, Lungentuberculose. — Maria Kühnl, atad. Malers Witwe, 56 J., Alter Markt Nr. 17, Er-schöpfung der Kräfte.

Lottoziehung vom 27. April:

Brünn: 86 51 70 44 3.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Sicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
29.	7 U. Mg.	736.51	+ 4.6	D. schwach	heiter	0.00
	2 „ N.	736.78	+ 12.6	B. schwach	heiter	
	9 „ Ab.	736.09	+ 5.6	D. schwach	heiter	

Morgens Reif, tagsüber heiter; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 7.6°, um 3.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Eingefendet.

Wichtig für Magenleidende!

„Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stoderau. Von den mir gesendeten drei Schachteln „Magen-salz“ habe ich bereits zwei Schachteln verbraucht und kann nicht umhin, mich über Ihr so vorzügliches Medicament sehr befriedigt auszusprechen, da ich nach so kurzem Gebrauche bedeutend mehr Appetit zum Essen bekam und auch die Schmerzen, die mich täglich zu jeder Stunde heimsuchten, gänzlich nachgelassen haben, und gebe mich der freudigen Hoffnung hin, dass nach Gebrauche der dritten Schachtel dieses Leiden ein Ende haben wird, und zeichne mit besonderer Hochachtung Heinrich Pfenning jun. in Feitzdorf.“ (Zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlicher Apotheker in Stoderau, und in allen renommierten Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens zwei Schachteln gegen Nachnahme.) (5222)

Curse an der Wiener Börse vom 29. April 1881. (Nach dem officiellen Curssblatte.)

Gold Ware		Gründentlastungs-Obligationen.		Gold Ware		Gold Ware			
Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware	Gold	Ware		
Baierrente	78.70	78.85	Frans-Joseph-Bahn	189.50	190.00	Frans-Joseph-Bahn	102.60	102.90	
Silberrente	79.40	79.60	Böhmen	104.75	105.75	Gal. Carl-Ludwig-B.	106.00	106.75	
Solbrente	95.85	96.00	Niederösterreich	105.50	106.50	Gal. Carl-Ludwig-B., 1. Em.	103.00	103.25	
Rose, 1854	121.40	122.00	Galizien	101.25	102.00	Oesterr. Nordwest-Bahn	90.75	91.00	
„ 1860	132.00	132.25	Stebenbürgen	97.00	97.50	Stebenbürger Bahn	176.50	177.00	
„ 1860 (zu 100 fl.)	133.50	134.00	Lemejer Banat	97.00	97.50	Staatsbahn 1. Em.	128.50	129.50	
„ 1864	176.50	177.00	Ungarn	99.25	100.00	Südbahn à 3%	115.00	115.50	
Ang. Prämien-Anl.	118.25	118.75	Actien von Banken.		Devisen.		Devisen.		
Credit-A.	185.25	185.75	Anglo-Osterr. Bank	137.00	137.30	Auf deutsche Plätze	57.55	57.65	
Therz-Regulierungs- und Sge-gediner Lose	111.30	111.60	Creditanstalt	333.00	333.25	London, kurze Sicht	117.90	118.10	
Rudolf-A.	19.00	20.00	Depositbank	223.50	224.00	Paris	46.65	46.65	
Prämienanl. der Stadt Wien	122.80	123.20	Creditanstalt, ungar.	336.00	336.50	Geldsorten.		Geldsorten.	
Donau-Regulierungs-Lose	113.00	113.50	Oesterreichisch-ungarische Bank	840.00	841.00	Ducaten	5 fl. 54	fr. 5 fl. 56	
Domänen-Pfandbriefe	143.00	144.00	Unionbank	138.25	138.50	Napoleonss'd'or	9 „ 32 1/2	9 „ 33 1/2	
Oesterr. Schatzscheine 1881 rückzahlbar	100.00	100.50	Berkehrsbank	141.00	142.00	Deutsche Reichs-	57 „ 55	57 „ 60	
Oesterr. Schatzscheine 1882 rückzahlbar	101.80	102.00	Wiener Bankverein	139.50	139.75	Noten	57 „ 55	57 „ 60	
Ungarische Goldrente	117.30	117.45	Actien von Transport-Unternehmungen.		Pfandbriefe.		Pfandbriefe.		
Ungarische Eisenbahn-Anleihe	132.25	132.75	Alsb-Bahn	176.75	177.00	Alg. Ost. Bodencreditanl. (i. W.)	116.25	116.50	
Ungarische Eisenbahn-Anleihe, Cumulativstücke	132.25	132.50	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	573.00	575.00	(i. B.-B.)	102.25	102.75	
Anlehen der Stadtgemeinde Wien in W. B.	100.00	100.00	Elisabeth-Westbahn	208.50	208.75	Oesterreichisch-ungarische Bank	102.55	102.70	
			Ferdinands-Nordbahn	242.00	242.50	Ang. Bodencredit-Anst. (B.-B.)	100.00	101.00	
			Prioritäts-Obligationen.		Prioritäts-Obligationen.		Prioritäts-Obligationen.		
			Elisabeth-B. 1. Em.	99.70	100.00	Elisabeth-B. 1. Em.	99.70	100.00	
			Ferd. Nordb. in Silber	106.25	106.75	Ferd. Nordb. in Silber	106.25	106.75	
			Krainische Gründentlastungs-Obligationen		Krainische Gründentlastungs-Obligationen		Krainische Gründentlastungs-Obligationen		
			Gold 103.00 — Ware 104.00		Gold 103.00 — Ware 104.00		Gold 103.00 — Ware 104.00		